



41. Minute: De Wolf geht vom Platz - links «Täter» Frazer

## Rot für Falschen

## - warum Trainer

## Bicskei flüchtete

VON MARIO CASANOVA UND HANS NIGGL

**LUCERNE - Zwei Szenen sorgten nach Luzerns 1:0 für Zündstoff: Der Platzverweis De Wolfs und die Flucht von FCL-Trainer Bertalan Bicskei.**

Zum Platzverweis, der die 2800 Rotterdam-Fans wild machte (Hooligans wollten einen Stacheldraht-Zaun niederreißen). In der 41. Minute liegt Camenzind flach - Blut, kleine Zahnfleisch-Wunde. Der Linienschlichter zeigt an: Täglichkeit. Der trotz sieben Jahren FIFA-Erfahrung oft überforderte zypriotische Ref Loizos Loizou zeigt der Nr. 8 (Taument) die rote Karte. Aufregung: Loizou korrigiert, schickt die Nr. 3 (De Wolf) vom Platz. Den echten Täter (Frazer) kannte nur Opfer

Camenzind: «Es war die 7.» De Wolf: «Ich stand zehn Meter entfernt. Rätselhaft, wie man mich mit meinen auffällenden blonden Haaren mit einem Farbigem verwechseln kann. In Rotterdam wird dieser Camenzind büssen.» Trainer Van Hanegem: «Meine Spieler vergessen sowas nicht.»

Zu Bicskei, der nach Schlusspfiff schweissgebadet aus dem Stadion flüchtete. BLICK erreichte ihn zu Hause am Telefon: «Es tut mir leid, ich hatte Fieber, stand unter Medikamenten. Dazu kosteten mich zwei Dinge Nerven: Der Aufseher, ich durfte nicht einmal von der Trainerbank aufstehen. Und wir verpassten vielleicht das so wichtige zweite Tor. Aber mit dem 1:0 müssen wir zufrieden sein.» Gesperrt für das Rückspiel: Hans Burri (zweite Gelbe).



Feyenoord-Assistent Goert Meyer.

Martin Rueda

## «Wir hatten zuviel Respekt»

mva. Martin Rueda, der Torhüter, freute sich dreifach über seinen Treffer: «Zuerst freut mich das Tor, dann finde ich es schön, dass es mir in Europacup gelungen ist, und dann darüber, dass es dem FC Luzern zum Sieg gegen Feyenoord Rotterdam genügt hat.»

Ausschlaggebend für den Sieg waren gemäss Rueda die gute Organisation in der Abwehr und die Einstellung des Teams durch Trainer Bicskei. «Hinterher muss ich jedoch sagen, dass wir zuviel Respekt vor diesem Gegner hatten. Als ich am Dienstagabend nach unserem Abschlussstraining noch als Zuschauer jenes der Holländer verfolgte, dachte ich: Das sind sie jetzt, diese Super-Spieler. Wir waren fast ein wenig eingeschüchtert von der Stärke.»

Und jetzt? «Jetzt bin ich fast ein wenig enttäuscht von Feyenoord, vor allem vom Dreimannsturm der Extraklasse. Den hat man kaum einmal gesehen. Aber ich denke, dass diese in zwei Wochen anders sein wird. Dann weiss allerdings jeder von uns, dass wir gegen dieses Team bestehen können», sagt Rueda.

Doch auf den gestern errungenen Lorbeeren will sich Rueda nicht ausruhen. «Am Samstag geht's schon weiter.» Der Gegner heisst Brüttsellen, und gegen diesen hat der FCL in dieser Saison noch nicht bestehen können.

# Lucerne comme dans un rêve

Feyenoord a perdu le nord et De Wolf à l'Allmend. Le conte de fées continue...

LUCERNE - FEYENOORD ROTTERDAM 1-0 (0-0)

Allmend, 11 500 spectateurs. Arbitre: M. Loizou (Chypre). But: 75e Ruedá 1-0.

Lucerne: Mutter; Rueda; Gmür, Van Eck, Birrer; Burri (70e Bertelsen), Fregno, Camenzind, Gilli; Gütersperger, Koch (68e Nadig). Entraîneur: Bicskei.

Feyenoord Rotterdam: De Goeij; Metgod; Scholten, De Wolf, Refos; Bosz, Fraeser, Witschge; Taument, Kiprich (65e Van Gobbel), Blinker. Entraîneur: Van Hanegem.

Notes: Lucerne sans Tuce, Marini, Baumann et Schönenberger (blesés). Avertissements: 20e Fraeser (antijeu), 26e Scholten (jeu dur), 29e Birrer (jeu dur), 65e Burri (jeu dur). Expulsion: 43e De Wolf (voix de faits). Coups de coin: 5-3 (1-3).

LUCERNE

Christian Maillard

Le cendrillon de la Coupe des coupes, à savoir le FC Lucerne de Bertalan Bicskei, n'a toujours pas perdu sa pantoufle de vair. Le petit de LNB s'est payé le luxe hier de chausser la pointure européenne en bottant les fesses d'un Feyenoord, qui l'a bien mérité pour avoir pris de haut les Hélices.

«C'est fabuleux. Encore mieux

qu'un rêve.» Paroles à chaud de Beat Mutter. Qui vit actuellement un merveilleux conte de fées. Grâce notamment au prince charmant qui s'appelle désormais, à l'Allmend, Martin Rueda...

### Ah! ces hooligans!

Or, avant d'entrer dans le vif du sujet et de vous conter l'exploit des Lucernois, il faut cependant vous parler, malheureusement, de l'incident qui a failli mal tourner et ré-

## Van Eck - ein Holländer gehörte zu den Siegern

René van Eck brillierte während und nach dem Spiel

• Von Renato Cavoli

Zugegeben: Viel verstanden die Schweizer Medienleute nicht, als FCL-Abwehrturn René van Eck in seiner Muttersprache den holländischen Radioleuten die Platzverweis-Szene schilderte (sieh stand genau daneben und sah die Täglichkeit von Henk Fraeser, John de Wolf war völlig unbeteiligt) und von der Leistung seiner Mannschaft schwärmte. Aber die Augen Van Ecks sprachen auch holländisch so, dass die Übersetzung fast schon überflüssig war. «Wir haben den Spielfluss Feyenoords mit unserer Organisation erstickt. Die wussten auf dem Feld nicht mehr, wie sie reagieren sollten. Ich hatte in keiner Phase Angst, dass wir diesen Match noch verlieren könnten», meinte van Eck, der sich nach dem Spiel in vorbildlicher Profimanier den Presseleuten stellte und die etwas chaotischen Verhältnisse für die 60 Medienleute für einige Momente «entschärfte». Auf die Frage, wie er denn die FCL-

Chancen für das Erreichen der dritten Runde beurteile, kam das «100 Prozent» des FCL-Holländers so schnell, dass der Radio-Mann nochmals nachhakte. Van Eck blieb bei seiner Chancenbeurteilung. «Im Rückspiel muss Feyenoord kommen, das eröffnet uns Konterchancen», prophezeite der Mann, der gestern Abend Rotterdams Jozef Kiprich völlig abmeldete und auch keinerlei Sentimentalitäten spürte: «Ich habe heute nicht gegen meine Landsleute gespielt, sondern mit dem FCL gegen Feyenoord.»

René van Eck liess sich auch von einer Polizei-Patrouille, welche im Laufschrift aus der FCL-Kabine (!) stürmte und sich Richtung Feyenoord-Fanblock bewegte, nicht aus der Ruhe bringen. Wenigstens ein Holländer gehörte gestern zu den Siegern. Zu letzteren darf sich mit Sicherheit auch die Platzorganisation und die aufgebotene Polizei zählen. Sie hatten die «Randalierer» im Griff. «Es sah von aussen schlimmer aus, als es war»,

duire à néant cette belle histoire d'amour entre Lucerne et l'Europe.

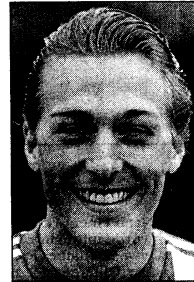
Sachez que même le pape en personne n'avait pas fait mieux ici! A Lucerne, on a pris des précautions draconiennes afin d'éviter tous débordements. Qui ont eu lieu, malgré tout, dans la ville où des supporters «bataaves» ont sacagé un restaurant. Enfin, heureusement que la police veillait autour du stade, sinon cela aurait également tourné définitivement à l'émeute. Les hooligans ont en effet encore frappé.

A la 43e minute. A cause d'un coup de coude donné par le méchant loup De Wolf à Van Eck, et ce dans le dos de l'arbitre. Seulement, le juge de touche avait tout vu. Ce qui, vous l'imaginez, n'eut pas l'heur de plaire au kop hollandais. Qui sera rouge de colère, comme la couleur du carton qu'écope le grand blond de Van Hanegen. Une expulsion qui eut au moins l'avantage de mettre un peu de piment sur une partie bien fade

jusqu'ici et de libérer les joueurs de la Reuss face à ce visiteur qui n'avait pas envie d'en faire plus.

Le locataire allait donc logiquement montrer le bout de son nez à la fenêtre du bonheur. On jouait la 75e minute lorsque Rueda, sur son cheval blanc, vint distribuer du plaisir à ce public fantastique. «On a certainement eu un peu trop de respect pour notre adversaire au début, que je pensais plus fort, reconnaisait Mutter au terme de la partie. Cela dit, je m'attends à souffrir là-bas. Mais cela ne me dérange pas du tout. J'aime bien la pression!» Et au président Romano Simioni d'ajouter: «J'y crois à cette qualification. A Rotterdam, ce ne sera pas à nous de faire le jeu. Nous pourrions ainsi les surprendre en contre...»

Voilà donc les Lucernois installés encore pour quinze jours (ou plus?) dans un carrosse qui pourrait l'amener, pourquoi pas, en quarts de finale. Mais avant de rêver, samedi, ce sera Brüttsellen...



René van Eck: «Wir kommen in die nächste Runde.»

meinte Fredy Kohler von der FCL-Platzorganisation, derweil die Polizei-Patrouille, welche vor wenigen Minuten noch höchste Alarmbereitschaft signalisierte, gemessenen Schritt-Hier soir à l'Allmend, Lucerne s'est offert le droit de rêver. Ses wieder Richtung Tribüne marschierte. Entwarnung war angesagt. Entwarnung allenthalben!

COUPE DES COUPES

Keystone